

Deutscher Biographiepreis 2014

Laudatio zum 7. Deutschen Biographiepreis 2014
im Rahmen der Eröffnung der 7. Nordwalder Biografietage 2014
am Freitag, den 26. September 2014, 14 Uhr im Rathaussaal von Nordwalde

Von Dr. Andreas Mäckler, Biographiezentrum

Verehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, auch dieses Jahr zur Eröffnung der 7. Nordwalder Biografietage den Deutschen Biographiepreis 2014 zu verleihen, ebenfalls zum siebten Mal. Zum ersten Mal wurde er 2008 in München vergeben.

Es ist immer noch ein junger Preis des Biographiezentrums – der Vereinigung deutschsprachiger Biographen; ein Kollegenpreis von Biographen für Biographien, die Maßstäbe setzen und uns zeigen, auf welchem hohen Niveau Lebensgeschichten aufgeschrieben und produziert sein können – gerade solche, die wir im Auftrag erstellen. Die Menschen, deren Autobiographie wir als „gute Geister“ – als „Ghostwriter“ – aufzeichnen und zu- meist als Buch herstellen, müssen nicht berühmt sein, aber ihre Lebensgeschichten sollten mit aller Sorgfalt geschrieben und gestaltet sein, denn jede Lebensgeschichte ist einmalig und wert, erhalten zu bleiben. Das ist das Credo des Biographiezentrums.

Seit seiner erstmaligen Verleihung haben wir den Deutschen Biographiepreis in zwei Kategorien unterteilt: die Verlagseditionen biographischer Werke, die für den Buchmarkt geschrieben und produziert werden, und die Privateditionen, die in kleiner Auflage für den Familien- und Freundeskreis bestimmt sind und vor allem zukünftigen Generationen als Familiengedächtnis mit auf den Weg gegeben werden. Stellen Sie sich vor, in einhundert oder zweihundert Jahren lesen die Kindeskinde Ihrer Kinder Ihre Memoiren! Damit das möglich wird, schreiben und edieren wir im Biographiezentrum Bücher, die formal und inhaltlich Generationen überdauern und als Familienschatz weitergegeben werden können. Dieses Jahr wird der Biographiepreis in dieser Kategorie der Privatbiographien aufgrund mangelnder Eingaben überzeugender Werke jedoch nicht vergeben.

Im Bereich Verlagspublikationen verleihen wir den Deutschen Biographiepreis 2014 an Peter Behrens und den Co-Autor Klaus Marschall für die Peter-Behrens-Autobiographie „Der Clown mit der Trommel: Meine Jahre mit TRIO – aber nicht nur“, erschienen 2013 im Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf.

Vielleicht erinnern Sie sich anlässlich der Preisvergabe 2011 an den Fußballtrainer Louis van Gaal und dessen Co-Autor Robert Heukels: Ein sich repräsentativ darstellender Fußballtrainer engagiert einen Autor, um seine Erinnerungen, Trainingsanleitungen und Fußballphilosophien auf ein literarisches Niveau zu heben. Gut so!

Dieses Mal zeichnen wir ein Autorenpaar aus, dessen Voraussetzungen diametral erscheinen: Nicht von der biographischen Hauptperson ging die Initiative aus, sondern von dem Autor. Klaus Marschall, der hauptberuflich als Lehrer an einem Berufskolleg arbeitet und dort Drogenaufklärung

betreibt, lädt dazu prominente Experten ein, zu denen die jugendlichen Schüler im Alter zwischen 16 und 20 Jahren eine innere Verbindung aufbauen können. So nahm er mit dem früheren TRIO-„Schlagwerker“ Peter Behrens Kontakt auf und schlug ihm später vor, gemeinsam dessen Autobiographie zu verfassen. Doch nicht eine gradlinig anmutende Repräsentationsbiographie stand im Vordergrund der Erinnerungsarbeit, sondern die Biographie eines Musikers, dessen Lebens- und Karriereweg disparater erscheint, bunter, auch in den Schattenseiten.

Die Medien praktizieren gern eine schlichte, eindimensional anmutende Biographik, wenn sie „gefallene Stars“ porträtieren, zumeist mit Schlagzeilen wie: „Vom Millionär zum Hartz-4-Empfänger“ und ähnliche Headlines. „Der traurige Abstieg eines Mannes, der eine Rock-’n’-Roll-Legende war“, und so weiter. Doch was wird auf diese Weise suggeriert? Dass es erstrebenswert ist, berühmt zu werden? Dass unser Leben ein Millionärs- weg sein sollte? Wie vielen Millionen Menschen wird auf diese Weise täglich suggeriert, sie seien weniger wert, weil sie keine Millionäre geworden sind, und auch nicht berühmt. Ob diese merkantile Ausrichtung und Interpretation unserer Lebenswege und -gestaltungen nicht sehr kurz gegriffen ist?

Der Musiker Peter Behrens hat von den Facetten eines Lebens viele Extreme durchlebt, und so erscheinen seine Erinnerungen an TRIO und die Jahre danach nicht nur als oberflächliche Helden- bis hin zur Scheiterbiographie, sondern vor allem als faszinierende, differenziert aufgezeichnete Karthographie verschlungener Innenwelten und Gedankengänge. Nach Meinung der Jury ist sein Buch die ehrlichste Autobiographie des Jahres 2013, und deshalb zeichnen wir sie aus! Gleichzeitig zeichnen wir das Engagement des Co-Autors Klaus Marschall aus, das ein solches Buch erst möglich gemacht hat, denn wirtschaftliche Motive können beim

Verfassen solcher Werke zumeist nicht im Vordergrund stehen. Auch das Engagement des Verlags ist zu würdigen.

Peter Behrens schreibt in seinem Nachwort: „Ich bin schon stolz auf das Geleistete in schriftlicher Form und in der Gesamtbilanz auch auf mein bisheriges Leben. Wer kann schon behaupten, derart viele spannende Abenteuer, ob nun positiv oder negativ, erlebt und bewältigt zu haben?“ Wir Leser erfahren staunend in einer solchen Lebensgeschichte, was ein Mensch überleben kann. So ist diese Autobiographie von Peter Behrens auch der Spiegel eines modernen Lebenskünstlers geworden. Nicht nur TRIO-Fans werden sich darin – in Teilen – wiedererkennen.

Wir vom Biographiezentrum freuen uns, den Deutschen Biographiepreis 2014 an Peter Behrens und Klaus Marschall zu überreichen!